

*Hanc veniam
petimusque damusque
vicissim.*

AGJW

Jahresbericht 2001

Arbeitsgemeinschaft Internationaler Jugendverbände e.V. Hamburg

*Hanc veniam
petimusque damusque
vicissim.*

AGJW

Jahresbericht 2001

Arbeitsgemeinschaft Internationaler Jugendverbände e.V. Hamburg

Jahresbericht 2001

I. Hanc veniam petimusque
damusque vicissim

II. Unsere Aktivitäten im Jahr 2001

1. Kurse und Medienarbeit
2. Einzelberatung und Förderunterricht
3. Beratung und Koordination der Vereine
4. Seminare und Informationsveranstaltungen
5. Kulturabende und Kulturförderung
6. Freizeit und Sport
7. Öffentlichkeit, Kontakte und Sport
8. Schüler und Studentenpraktika
9. Ausbau unserer Räumlichkeiten

III. Unsere Forderungen an die Politik

IV. Mitgliedsverbände der AGIJ

I. Hanc veniam petimusque damusque vicissim

Die Welt im Jahr 2001 ist nicht einfacher geworden. Die Kluft zwischen Arm und Reich und die Entfremdung zwischen der islamisch und der christlich geprägten Welt sind größer geworden. Gewiss, das Ende des Kalten Krieges bringt die Menschen aus Ost und West jeden Tag ein Stückchen näher, das Schreckgespenst des atomaren Supergaus scheint überwunden. Doch die ersehnte Friedensdividende zerbröseln in einem Konglomerat aus globalisierten Egoismen und neo-kolonialer Großmachtsucht und – als hilflose Gegenreaktion – einem hasserfüllten, menschenverachtenden, selbstzerstörerischen Terrorismus. Die Antwort der „freien Welt“ darauf ist Krieg. Und das halten wir für falsch. Der Bodensatz des Terrorismus ist nur durch partnerschaftliche Verhältnisse zwischen Völkern und Kulturen zu bekämpfen, die Lösungen müssen politische, wirtschaftliche, soziale sein. Ansonsten wird sich die Schraube von Gewalt und Gegengewalt noch schneller drehen.

Hamburg ist nicht das Spiegelbild der Welt. Noch haben wir keine Zustände, in denen die rohe Gewalt das Mittel der Auseinandersetzung ist. Und doch beobachten wir seit mehreren Jahren, wie sich auch in Hamburg das Verhältnis zwischen den Kulturen abkühlt. Wir beobachten, wie Menschen unterschiedlicher Herkunft sich entfremden, wie Jugendliche ausländischen Ursprungs sich von der deutschen Gesellschaft abkehren und in verqueren fundamentalistischen Ideologien scheinbar einfache Lösungen suchen. Wir beobachten, wie allmählich eine Stadt in der Stadt entsteht. Das macht uns Sorge.

Wir, **die AGIJ**, haben 12 Jahre lang vor dieser Tendenz gewarnt. Wir haben immer wieder darauf hingewiesen, dass die Integration auf halbem Wege stecken geblieben ist – sei es, dass man sie entgegen öffentlicher Lippenbekenntnisse gar nicht will, dass man unter Integration bloße Assimilation versteht oder dass man weltfremde, versponnene Ansätze verfißt, die dem Anspruch der Realität nicht gerecht werden. Wir können in Politik und Verwaltung keine ernsthaften Ansätze erkennen, das Problem der Marginalisierung intelligent, human und offensiv zu lösen. Neuerdings, durch den wachsenden islamischen Fundamentalismus und nicht zuletzt durch die Pisa-Studie scheint mancher Verantwortliche aufzuwachen. Es wird aber auch Zeit!

Es wird auch Zeit, die Stimme der Betroffenen, die sich seit vielen Jahren um echte Integration und Chancengleichheit auf der Basis von Selbsthilfe und Eigenverantwortung kümmert, ernst zu nehmen. Doch leider ist das zentrale The-

ma der Arbeit mit ausländischen Jugendlichen im Bermudadreieck zwischen staatlichen Pfründen, überholten Konzepten und bloßer Alibifunktion zur Restgröße verkommen. Dass man eine Institution wie die AGIJ, den einzigen selbstorganisierten Dachverband internationaler Jugendorganisationen in Europa, vor dem Hintergrund der oben skizzierten Problematik, immer noch auf Sparflamme hält, zeugt von unendlichem Provinzialismus. Abgesehen von den vielen großen und kleinen Nadelstichen, die manche Mitarbeiter des Jugendamtes allein im letzten Jahr gegenüber der AGIJ verübt haben: Persönliche Befindlichkeiten haben in der HH-Jugendpolitik anscheinend mehr Gewicht als konzeptionelles Denken. Das gibt zu denken.

Es ist erfrischend, dass unter dem neuen Senat einige alte Seilschaften entmachteten wurden. Aber das war schon alles an Reform. Während außerschulische Jugendarbeit unter der SPD-Regierung wenigstens noch klein "geredet" wurde, wird sie unter dem neuen Senat totgeschwiegen. Wir haben gewiss nichts gegen Sport, aber Jugend durch Sport im Konterfei der Jugendbehörde zu ersetzen, wirft ein bedenkliches Schlaglicht auf die Schwerpunkte der neuen HH-Jugendpolitik. Wer glaubt, dass das Pisa-Desaster „nur“ ein bildungspolitisches Problem ist, hat die Tragweite nicht begriffen. Es ist auch - und insbesondere - ein jugend- und gesellschaftspolitisches Problem.

Die AGIJ jedenfalls wird unbeirrt ihren Weg der intelligenten und sozialen Integrationsarbeit fortsetzen. Dankenswerterweise gibt es - bei allen Schwierigkeiten - immer wieder engagierte Kräfte in Politik und Verwaltung, die uns auf unserem Weg ermutigen und unterstützen. Nicht zuletzt dank dieser Rücken- deckung haben wir 2001 eine nie da gewesene Fülle von kulturellen, sozialen, politischen und sportlichen Aktivitäten veranstaltet – wenn auch bei minimalster Finanzausstattung. Es wäre angemessen, die Förderung der AGIJ endlich an ihrer qualitativen und quantitativen Leistung zu messen – wir scheuen dabei nicht den Vergleich mit den anderen Jugendverbänden. Eine deutliche Aufstok- kung unserer Jahressubvention ist überfällig: „Hanc veniam petimusque damusque vicissim“ - „Diese Vergünstigung fordern wir selbst und gewähren sie anderen“ (Horaz, Dichtkunst 11)

II. Unsere Aktivitäten im Jahr 2001

1. Kurse und Medienarbeit

Computerkurse gehören mittlerweile zum festen Repertoire unserer Kursangebote. Wir bemühen uns durch die Kurse, Jugendliche und Multiplikatoren an die gängigen Office-Programme und an den sinnvollen Umgang mit dem Internet heranzuführen.

Die Computerkurse fanden einmal wöchentlich, jeweils mehrere Stunden statt und behandelten u.a. folgende Themenbereiche: Grundlagen der Textverarbeitung (Editieren, Speichern, Drucken, Formatieren), Windows-Grundlagen (Arbeitsoberfläche, Arbeit mit Verzeichnissen, Kopien von Dateien), Hardwarekenntnisse (Bestandteile und Aufbau eines PCs) sowie Internetgrundlagen und Recherche im Internet. Das besondere Augenmerk bei diesen Kursen lag auf der Berücksichtigung der sprachlichen Voraussetzungen und der Förderung der individuellen Bedürfnisse der Kursteilnehmer.

Aus den Kursen erwuchs übrigens die Motivation, Kurse für edv-gestütztes Layout und Homepagegestaltung anzubieten.



Für eine moderne und transparente Dachorganisation ist eine ausgeklügelte Vernetzung unerlässlich.



Gemeinsam gestalten - gemeinsam handeln.

Internetgruppe & Internetauftritt der AGIJ: Die Homepage der AGIJ hat sich mittlerweile einen echten Ruf unter Hamburger Jugendlichen erworben. Mittlerweile haben Tausende von jungen Leuten und Pädagogen die Page besucht und über den Auftritt Kontakt zur AGIJ gefunden. Wir können über den Provider eine wachsende Klickrate feststellen und erhalten von vielerlei Seiten ausgesprochen positive Kritik. Insbesondere die Darstellung des Ecuador-Schulprojektes und die AGIJ Diashow haben Bewunderung hervorgerufen.

Auf vielfältigen Ebenen sind Jugendliche der AGIJ in die Weiterentwicklung und Pflege des Web-Auftrittes eingebunden, sei es durch Schreiben von Texten, Fotografieren, Herstellen von Musik oder auch Programmierung. Dadurch hat sich ein interessantes, motivierendes und wachsendes Netz unter den jungen Leuten entwickelt, die technische und inhaltliche Informationen austauschen und sich gegenseitig bereichern. Den Kern dieser Leute bildet die Internetgruppe, die sich nach Absprache in der AGIJ trifft. Zur Zeit sind mehrere Musik- und Tanzgruppen dabei, Material über ihre Gruppen zusammenzustellen. Darüber hinaus wird der Auftritt regelmäßig in verschiedenen Strängen aktualisiert. Auf Grund unserer sehr begrenzten personellen Kapazität können wir leider nicht alle Ideen, die eingebracht werden, in einer befriedigenden Zeitspanne umsetzen. Ein Medienpädagoge müsste her, um den Auftritt für die AGIJ und die Vereine in noch kürzeren Abständen zu aktualisieren und die Internetgruppe regelmäßig zu betreuen.



Trotz Video und Computer - das Foto bleibt ein beeindruckendes Medium für Information und Präsentation.

Fotokurs. Im Gegensatz zu vielen anderen Arbeitsbereichen bleibt von pädagogischer und sozialer Arbeit selten ein materielles Produkt zurück, das man irgendwie anfassen, anhören oder ansehen kann. Da haben es Architekten eben leichter. Unsere Arbeitsergebnisse können meistens nur durch Worte wiedergegeben werden. Um diese zu bereichern, sind für uns Fotos (und natürlich auch Videos) ein wichtiges veranschaulichendes Element der Dokumentation. Aber auch allgemein für Präsentationen und für Öffentlichkeitsarbeit ist das Foto ein unverzichtbares Element.

In der Fotogruppe lernten und vertieften die Teilnehmerinnen die Grundzüge der Fotografie. Sie widmeten sich auch weiteren visuellen Aufgaben, so z.B. der Aktualisierung unseres recht umfangreichen Fotoarchivs. Aus Gründen der Kreativität wird auch weiterhin die analoge Fotografie zum Einsatz kommen, wenn auch die digitale Technik in den letzten Monaten riesige Fortschritte gemacht hat und die Ausdrucke an Papierfotoqualität herankommen. Allerdings sind farbige Ausdrucke um ein Mehrfaches teurer als Papierabzüge. Wenn wir nunmehr an den Erwerb einer digitalen Kamera denken, dann insbesondere als Instrument für die Internetgruppe, um Fotos schnell und praktisch zum Nulltarif ins Netz zu stellen. Es mag ja etwas spielerisch klingen, aber irgendwie hat es – nicht nur für Jugendliche – einen Reiz, Motive von einer gerade stattfindenden Veranstaltung um die ganze Welt zu schicken. Wir bekamen schon aus Übersee die ersten Anfragen: „Könnt Ihr nicht mal aktuelle Bilder von der Latino-Party auf Eure Homepage stellen?“ .

Anfang des Jahres hatten wir mal wieder eine neue Gruppe ins Leben gerufen: **die Videogruppe** ! Sie bestand aus mehreren Leuten verschiedener Herkunft, die alle Lust auf eine Herausforderung hatten. Es ging darum, einen kurzen Film zur Selbstdarstellung der AGIJ zu drehen. Aber machen wir nicht den fünften Schritt vor dem ersten. Zunächst musste ein Drehbuch her. Hört sich einfach an, aber wir merkten schnell, dass mehr Arbeit dahinter steckt als wir dachten. Vor allem hatte jeder eine Idee und man musste sich schließlich auf eine einzige einigen, mit der dann alle einigermaßen leben konnten. Kurz und gut, nachdem das Drehbuch geschrieben war, ging es darum sich mit der Technik vertraut zu machen. Da gab es viel zu lachen. Ist schon komisch genug, sich selbst im Fernsehen zu sehen. Das Treatment war geschrieben, die Technik einigermaßen verstanden. Nun mussten die Schauspieler hergezaubert werden. Dieser Schritt schien erst ganz einfach und war dann doch eine kleine Hürde. Es stellte sich heraus, dass es schwierig war, Mädchen für unser Projekt zu gewinnen. Endlich gaben wir die Idee auf, einen Jungen und ein Mädchen als Darsteller zu finden. Später hatten wir zwei Spaßvögel gefunden, die ein Talent zur Komik mitbrachten, so dass unsere Arbeit ein einziges Comedy-Projekt zu werden schien. Die beiden Jungs brachten jedenfalls den Spaß in die Gruppe und alles verlief schon in die richtige Richtung. Leider bröckelte die Teilnahme an der Videogruppe Ende des Jahres etwas ab, so dass wir unser Vorhaben nicht ganz zum Ende bringen konnten. Aber nichts ist umsonst, denn immerhin haben wir bereits ein gutes Stück Arbeit geleistet und werden dieses Projekt mit einigen neuen interessierten Leuten wieder aufnehmen.



Beim Videokurs. Theorie ist nicht alles, aber ohne Theorie ist alles nichts.

Gitarrenkurs. Wie es dem Violinspieler nicht zugemutet wird, seinen Unterricht mit mehrgriffigen Akkorden zu beginnen, so muss auch der Gitarrenanfänger erst gründlich mit ein- und zweistimmigem Spiel beschäftigt werden. Bekannte Liedmelodien und kleine technische Übungen festigen dabei die Notenkenntnisse und die Sicherheit auf dem Griffbrett. Erst nach diesen Übungen können die Finger die für die verschiedenen Akkordformen erforderlichen Stellungen mühelos einnehmen.

Gekonnt und einfühlsam nahm Linda den Teilnehmern die Angst vor'm falschen Ton und regte sie schnell zum Mitsingen an. Engagiert animierte sie bei Veranstaltungen die Nachwuchskünstler, ihre ersten Stücke einem breiteren Publikum vorzustellen. Es motiviert natürlich zum Weitermachen, wenn das Publikum vor Begeisterung klatscht und mitsingt. So war der Gitarrenkurs einmal wieder ein Erfolg und wird auch im nächsten Jahr fortgeführt.



Björn und Robert unterstützen unsere TänzerInnen mit ihren Gitarren.

2. Einzelberatung und Förderunterricht

Die **Einzelfallberatung** ist nicht unbedingt ein Schwerpunkt unserer Arbeit, dennoch verweigern wir niemandem unsere Unterstützung, wenn diese gebraucht wird.

Fragen wie: Wie schreibe ich eine gute Bewerbung? Was muss in einen Lebenslauf unbedingt hinein? Wie pepp' ich meine Bewerbungsunterlagen so auf, dass meine Chancen steigen einen Arbeitsplatz zu finden? Wo finde ich einen Praktikumsplatz und wo einen Ausbildungsplatz? Meine Tochter möchte

als Au-Pair Mädchen nach Spanien. An wen kann ich mich wenden? Ich möchte mein Praktikum im Ausland machen. Habt ihr Kontaktadressen? Lehrer, die eine Klassenreise ins Ausland organisierten, suchten unseren Rat. Aufgrund unserer bi-kulturellen Biographie suchen ausländische Familien unseren Rat. Bei diversen Generationskonflikten innerhalb der Familie sind wir tätig geworden, leider nicht immer mit Erfolg. Das alles sind Arbeitsbereiche, die wir auch wieder 2001 beackert haben, die einer intensiven Begleitung bedürfen und die mit einer einzigen Stelle kaum zu bewältigen sind.

Da einige Schüler großen Bedarf an zusätzlichem **Sprachunterricht** haben, bieten wir seit einiger Zeit in der AGIJ Englisch-, Französisch- und Spanisch-Nachhilfe an. Wir geben uns tatkräftig Mühe, den bisweilen trockenen Schul-Unterricht durch Native-Speaker motivierend zu unterstützen.



Beim Sprachkurs: Deutsche Grammatik nur mit dem Satz des Pythagoras zu knacken.

Sprachcafé. In letzter Zeit hatten wir sehr viele Anfragen von Leuten, die ihr Interesse äußerten, Sprachen im lockeren Gruppenrahmen zu praktizieren. Die Hits sind Türkisch, Spanisch, Französisch und Englisch. Seit Längerem versuchen wir für diese Interessierten ein Sprachcafé auf die Beine zu stellen. Dort sollen Leute die Möglichkeit haben, sich mit Native-Speakern auszutauschen und so die mühsam im Urlaub oder in der VHS errungenen Kenntnissen aufrecht zu erhalten. Das ausgearbeitete Projekt liegt in der Schublade, doch bis jetzt fehlen uns die räumlichen, finanziellen und personellen Kapazitäten. Wir hoffen, dass wir das Projekt spätestens Anfang 2003 starten können.

3. Beratung und Koordination der Vereine

Die AGIJ als Dachverband ist und bleibt eine wichtige Anlaufstelle sowohl für die Mitgliedsverbände, als auch für Jugendverbände, die nicht unserem Dachverband angehören, die aber immer wieder hilfesuchend vor unserer Tür stehen.

Die Beratung und Koordination dient einem übergeordneten Ziel: Förderung der Selbstorganisation. Dazu war auch in diesem Jahr eine Palette von Aufgaben zu erledigen: Begleitung von Vorstandssitzungen, Organisation diverser Delegiertenversammlungen, Hilfestellung bei Veranstaltungen und Projekten, aber auch Teilnahme an internationalen und europäischen Jugendtreffs in Madrid und Malaga, auf denen die AGIJ als Protagonist der internationalen selbstorganisierten Migranten- und Jugendbewegung besonders gewürdigt wurde. Dieses sind nur einiges Aktivitäten, die von der Pädagogischen Fachkraft initiiert und begleitet wurden.

Intensive Beratung erhielten insbesondere vier Jugendverbände: Molodost - der Deutsch-Russische Jugendverband, Nunkui - der Deutsch-Ecuadorianischer Jugendverband, die Internationale Jugend sowie Amanecer - der Deutsch-Peruanische Jugendverband. Alle konnten erfolgreich an die Arbeit der AGIJ herangeführt werden.



Der Info-Tisch: ein traditionelles, aber wirkungsvolles Mittel, um über unsere Arbeit zu berichten und neue Leute zu bewegen.



Molodost. Die russische Jugend kann nicht nur kämpfen, sie kann auch kochen.

Auch auf der bürokratischen Ebene hörte dieses Jahr die Beratungsarbeit nicht auf. Denn es waren Formulare auszufüllen, Anträge zu stellen, Briefe zu schreiben, Hilfe bei Vereinssatzungen und Hilfe bei Vereinsbuchhaltungen zu geben. Dies sind alles wichtige Abläufe, die mit nur einer bezahlten Kraft geleistet wurden. Zwei Vollzeitstellen müssen her, seit über 10 Jahren wiederholen wir uns.

4. Seminare und Informationsveranstaltungen

Jugendaustausche Granada & Ecuador. Mitte des Jahres hatten sich in der AGIJ zwei Arbeitsgruppen gebildet. Mit viel Elan und Engagement wurden zwei internationale Jugendaustausche mit Granada und mit Ecuador geplant. Leider sahen wir uns gezwungen, beide auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben.

Fast 30 Jugendliche hatten sich für den Granada-Austausch angemeldet und waren zu diversen Vorbereitungstreffen gekommen. Das Interesse am Programm war außergewöhnlich groß, wollten wir doch anhand der Geschichte Spaniens anschaulich und spannend demonstrieren, dass unterschiedliche Kulturen (christliche, moslemische und jüdische) sehr wohl friedlich miteinander leben und sich gegenseitig bereichern können. Aus finanziellen Gründen mussten wir dieses Projekt, in das wir viel Arbeitszeit investiert hatten, letztendlich in diesem Jahr annullieren.

Es war die aktuelle brisante Situation in Ecuador, die uns bewogen hatte, auch unser zweites Austauschprojekt noch nicht durchzuführen. Doch haben sich aus der Vorbereitung beider Projekte viele neue Kontakte ergeben, so dass wir in jedem Fall versuchen werden, diese Projekte zu einem späteren Zeitpunkt durchzuführen.

Im November fand unsere **Jugendgruppenleiterschulung** statt. Es nahmen 16 Teilnehmerinnen aus 7 verschiedenen Mitgliedsverbänden der AGIJ teil, sowie einige junge Leute, die keinem speziellen Jugendverband angehörten. Die Jugendgruppenleiterschulungen waren und sind wichtig, denn es geht darum, den Multiplikatoren Arbeitsinstrumente in die Hand zu geben, ihre Motivation zu fördern, und dadurch die Zukunft der Jugendverbandsarbeit sicherzustellen.

Durch Übungen und Beispiele aus der täglichen Praxis wurden die zukünftigen Jugendgruppenleiter auf die Arbeit mit Gruppen und die Organisation von Gruppenaktivitäten vorbereitet. Intensiv wurde an den zwei Wochenenden über Gruppenpädagogik geredet und diskutiert: Kennenlernen von Entwicklungsphasen, auftretende pädagogische Probleme bei der Arbeit, Planung und Organisation von Veranstaltungen und Jugendreisen, Einsatz von Medien in der Jugendarbeit, sowie das sehr wichtige Thema: „Rechtskunde für Jugendgruppenleiter“. Bei all diesen wichtigen Themen lernten die TeilnehmerInnen natürlich auch neue Spiele und Methoden für die Motivation von Gruppen kennen.



Unsere frisch gebackenen Jugendgruppenleiter zeigen stolz ihre Zertifikate.

Nicht nur zum Erwerb, auch zur Verlängerung der Jugendgruppenleiter-Card gehört die Bereitschaft, sich fortzubilden. **Fortbildungsseminare** mit aktuellen, praxisrelevanten Schwerpunktthemen werden wir in nächster Zeit extra anbieten.

Wie kann man präventiv entgegenwirken und konkrete Hilfe geben, wenn Jugendliche mit Drogenproblemen konfrontiert sind? Wie können Abhängige wieder in die Gesellschaft integriert werden? Das waren die Themen von zwei **Tagesseminaren zum Thema „Drogenprävention“**, die die AGIJ und die Spanische Jugend-Initiative am 27. Januar und 24. Februar mit der Beratungsstelle „Seehausprojekt“, mit Eltern, Lehrern, Gruppenleitern und 20 Jugendlichen durchgeführt hatten. Der Referent Herr Klaus Pape Hoßman, langjähriger Drogenberater, sprach vor allem über konkrete Aufklärungs- und Präventionsmaßnahmen, um zu verhindern, dass Jugendliche in die Verführungsmaschine der Drogenszene geraten.

Am 20. Januar fand in der AGIJ eine **Informationsveranstaltung** mit Guido Montalbo von der Demokratischen Volkspartei zur sozialen Situation in **Ecuador** statt. Guido Montalbo informierte uns über die aktuelle Lage in Ecuador. Das Land durchlebt eine gravierende wirtschaftliche und institutionelle Krise. Demonstrationen und Streiks sind an der Tagesordnung, ausgelöst durch eine ungeheure Inflationsrate, massive Arbeitslosigkeit und durch die fehlende Zukunftsperspektive der Jugend.



Der ecuatorianische Politiker Guido Montalbo über die soziale Situation in seiner Heimat.



Prof. Guillermo Navarro und sein Übersetzer, Jorge Juan Diaz, bei der Veranstaltung zum "Plan Colombia".

Da uns in letzter Zeit wenige Nachrichten aus Ecuador erreichten, war diese Veranstaltung eine gute Gelegenheit, sich über die aktuelle Lage aus erster Hand zu informieren. An der anschließenden Diskussionsrunde nahm das Publikum rege teil. Der überaus informative Abend endete mit einer kleinen Fiesta, die vom Ecuadorianischen Jugendverband organisiert wurde.

Im Zusammenhang mit dieser Veranstaltung organisierten diverse Organisationen, darunter auch die AGIJ, verschiedene Öffentlichkeitsaktionen - unter anderem eine Informationskampagne vor dem Ecuadorianischen Konsulat. Mit einer **Flugblattaktion** versuchten wir, auf die soziale Situation in Ecuador aufmerksam zu machen und gegen das Vorgehen der Regierung zu protestieren.

Veranstaltung zum „Plan Colombia“. Der Plan Colombia und seine Auswirkungen auf Mensch und Natur wurden uns am 19. März innerhalb einer Infoveranstaltung näher gebracht. Der Schriftsteller und Ökonom Prof. Guillermo Navarro Gimenez, Berater der UNO in diversen internationalen Organisationen, konnte die politischen und sozio-ökonomischen Zusammenhänge gut veranschaulichen. Jorge Diaz, ein literarisch ambitionierter Galicier, leistete dabei hervorragende Übersetzungsarbeit.

Der „Plan Colombia“ - ironischerweise „Plan für den Frieden“ genannt - ist ein Kriegsplan, der sich nicht nur gegen das kolumbianische Volk richtet, sondern gegen ganz Lateinamerika. Unter dem Vorwand, die Drogenmafia zu bekämpfen, hat der Plan tatsächlich das Ziel, die Souveränität lateinamerikanischer Länder zu untergraben und gegen emanzipatorische Bewegungen durch Desinformation, Manipulation und militärische Mittel zu agieren.

Die Veranstaltung fand in der Evangelischen Akademie statt und war sehr gut besucht. Die anschließende Diskussion war anregend und lebhaft. In wieweit wird die weltweite Aufklärungsarbeit den neo-kolonialistischen Tendenzen Einhalt gebieten? Der Plan Colombia jedenfalls ist eine Tragödie für alle in Kolumbien und angrenzenden Ländern lebenden Menschen.

5. Kulturabende und Kulturförderung

Die AGIJ unterstützt mit ihrem Know-How, ihrer Infrastruktur und ihren Kontakten die Kulturarbeit der einzelnen Vereine. Dabei ist es unser Bestreben, den kulturellen Austausch zwischen den Vereinen und Nationalitäten zu fördern und nationalitätenübergreifende Kulturbelange, wie schulische Ausbildung oder Pflege der Sprachen, in der Öffentlichkeit zu thematisieren.

Arbeitstreffen mit dem Spanischen Erziehungsattaché. Nicht all zu oft sendet Madrid Beamte nach Deutschland, die ihre Arbeit mit sehr viel Engagement verrichten. Diego Iñiguez Hernandez, der neue Erziehungsattaché der Spanischen Botschaft in Berlin, ist eine Ausnahme. Er sucht das Gespräch



Seminar zur Drogenprävention - ein Beispiel generationsübergreifender Arbeit.



Auch die SchülerInnen und Schüler finden den neuen Erziehungsattaché "cool".

und den Kontakt zu Schülern, Eltern, Lehrern und allen Vereinen und Verbänden, die im Bildungsbereich arbeiten. In einer Zeit, in der an allen Enden und Ecken staatlicher Haushalte gespart wird, fragt Herr Iñiguez, wie man das Bildungsangebot erweitern und verbessern kann.

Die Spanische Jugend-Initiative und die AGIJ nahmen die Gelegenheit wahr und führten mit ihm und Frau Garcia, der Direktorin der Spanischen Schule in Hamburg, ein langes und intensives Gespräch, um die Zusammenarbeit zu verbessern. Die Zeit für die Realisierung mehrerer Projekte, die in unserer Schublade zu verstauben schienen, ist nunmehr gekommen.

Die **Iranische Frauengruppe** organisierte in der Uni-Mensa auch dieses Jahr wieder den schon traditionellen **Frauentag**. Beiträge diverser internationaler Gruppen standen am 12. Mai auf dem Programm, vom Bauchtanz über Flamenco bis hin zu Latino-Rhythmen. Die exzellente Live-Musik aus dem Iran gab der Veranstaltung eine orientalische Note.

Kein iranisches Fest ohne Gedichte und diese haben es in sich. Selbst diejenigen, die der Sprache nicht mächtig sind, mussten zugeben, dass persisch einen besonderen poetischen Klang besitzt.

Die verlockenden iranischen Leckereien tragen ohne Zweifel immer wieder zum Gelingen der Veranstaltungen bei. Auch die Politik kam nicht zu kurz. Rundum ein gelungener Abend, Kompliment und Gratulation an die iranischen Frauen: „Weiter so!“ .



Der Karikaturist Avni Odabasi signiert bei der Ausstellung sein sehr beeghrtes Buch.

Viele große und kleine Besucher drängelten sich bei den **Auftritten** verschiedener AGIJ-Kulturgruppen vor der **Bühne im August Lüdjenpark**. Der italienische Jugendverband *Giovani di oggi*, die *Associazione Basilicata*, sowie einige andere Initiativen hatten gemeinsam ein großes Sommerfest am 23. Juni organisiert. Wir waren eingeladen und mischten fleißig mit, vor allem bei den Tanzdarbietungen. Ausnahmsweise war das Wetter freundlich gestimmt, so dass die Leute sich nicht nur in den Räumen, sondern auch im Park aufhalten konnten. Die Veranstaltung bot die Möglichkeit, alte Bekannte zu begrüßen, sich nach ihren Aktivitäten und Projekten zu erkundigen, neue gemeinsame Projekte zu besprechen und natürlich - ausgiebig zu feiern.

In den Räumen vom **MIG-Zentrum** fand eine sehr interessante **Karikaturausstellung** statt. Der Karikaturist Avni Odabasi hielt einen Vortrag über seine Arbeit. Er wurde 1957 als Sohn eines Lehrers in der Türkei geboren. Nach seinem Studium in der Fachhochschule schlug er sich in der Landwirtschaft, als Baumwollpflücker, auf einer Tabakplantage, als Arbeiter in einer Molkerei und als Bauarbeiter durch. Durch sein Eintreten für soziale Gerechtigkeit und durch seine kritische Haltung gegenüber der Regierung wurde er zu einer Gefängnisstrafe von über 4 Jahren verurteilt. Dort und durch den Kontakt mit anderen politischen Gefangenen kam er in Berührung mit der Karikatur als Form des politischen Ausdrucks. Mehrere Zeichnungen, die in der Ausstellung gezeigt wurden, sind während der Haftzeit entstanden. Seine Karikaturen klagen die sozialen Missstände, politische Willkür und Menschenrechtsverletzungen

nicht nur in der Türkei an. Auch das Thema Rassismus und Diskriminierung behandelte er ausführlich. Er nimmt auch Stellung zu den rassistischen Anschlägen in der BRD. Das Eintreten für das Recht auf freie Meinungsäußerung zieht sich wie ein roter Faden durch seine langjährige Arbeit.

Nach dem interessanten Vortrag mit anschließender Diskussion hatten die zahlreichen Besucher die Möglichkeit über 40 Karikaturen zu betrachten und mit dem Künstler persönlich über die eine oder andere Zeichnung zu reflektieren.

Ein Abend mit Ojalá und Mirarte in der Werkstatt 3. Mirarte ist ein spanisches Wortspiel und bedeutet „meine Kunst“ und zugleich „schau dich an“. Zu diesem Abend am 01.11.2001 haben Ojalá, die Deutsch-Lateinamerikanische Jugendorganisation, sowie das Kulturzentrum Mirarte aus Otavalo in Ecuador eingeladen. Der kleine Nebenraum der Werkstatt 3 reichte nicht aus, um allen Leuten einen Platz zu bieten. Weitere Stühle wurden organisiert, doch viele mussten stehen bleiben.

Es war auf einmal eine tropische Hitze mitten im November in Hamburg. Begonnen wurde der kalte Novemberabend mit rhythmischen Klängen aus der Andenregion, die vier jungen ecuadorianischen Musiker waren mit viel Gefühl und Ausdruck dabei. Im Anschluss wurde eine Bewegungsperformance aufgeführt, mit Bildern unterlegt - eine experimentelle Art und Weise, um einen Eindruck vom Land und den Leuten zu vermitteln. Die Erklärungen von Alina, einer Schülerin aus Hamburg, die selbst eine Zeit in Ecuador verbracht hat



Das Hamburger Abendblatt berichtete auf der ersten Seite des Regionalteils engagiert über das Schulprojekt von Ojalá



Auch diesen Kindern bietet das Schulprojekt in Ecuador eine Zukunft.

und die die Initiative für die Musikschule in Otavalo unterstützt, waren sehr gut und die Stimmung lud zum Tanzen und Musizieren ein. Aber der ernste Anlass, die politische Situation und das Elend von so vielen Menschen in Ecuador, regte zum Nachdenken an. Da wurde die eigene Währung von heute auf morgen abgeschafft und der amerikanischen Dollar als reguläre Währung eingeführt. Die Menschen sollen plötzlich den fünffachen Preis für Lebensmittel bezahlen und ein Präsident nach dem anderen tritt zurück und lässt die Leute allein mit ihren Sorgen und Nöten zurück. Große Demonstrationen zeigen uns nur einen kleinen Ausschnitt dessen, was in dieser Welt so viele Menschen betrifft. Nicht aufgeben und den Mut nicht verlieren – das ist das Motto. Die Gründung der Musikschule Mirarte ist ein guter Schritt sich aus der Hilflosigkeit zu befreien.

Die Musikschule Mirarte ist ein Kleinod, ein Stück „normale Welt“, in der Kinder gemeinsam musizieren und viel Freude haben. Natürlich fehlt es an so Vielem. Ein Spendenaufruf für weitere Instrumente und Mobiliar lässt überall die Sammelbüchsen klingeln, der Wille zu helfen war groß!

Schließlich riss die Musik alle von den Stühlen und ein allgemeines Schunkeln und Tanzen und Klatschen geht durch den Raum. Eine gelungene Mischung aus Information, Kunst, Musik-Konzert und Tanz! Wären alle November-Abende so, könnte man dem schmutzigen Winter etwas abgewinnen!

6. Freizeit und Sport

Alster-Kanutour. Regen, Regsen, Regen. Nichts Außergewöhnliches in Hamburg. Und nichts Außergewöhnliches für unsere alljährliche Kanutor. Was für ein Tag. Der 30. Juni. Trotzdem ließen wir uns unser alljährliches Paddeln nicht nehmen. Das Picknick und das Spielen auf der Wiese schafften wir gerade noch im Trocknen. Danach kam im wahrsten Sinne des Wortes das Donnerwetter. Es donnerte und blitzte so extrem, dass wir uns unter den Brücken auf der Alster Schutz suchen mussten. Das Allerbeste: die Paddler behielten die Nerven und ihre gute Laune.



Nicht nur von Fiestas allein lebt der Mensch, es können auch Partys sein.

Fiestas & Partys. Am 28. April organisierte die Gruppe Nunkui eine riesen Fiesta Latina in der AGIJ. Am 10. November fand in unseren Räumen eine Sevillanas-Party statt. Sevillanas bis zum Umfallen - das war die Devise. Die Tänzerinnen hatten sich in ihren Sevillanas-Kleidern enorm herausgeputzt und konnten sich der Bewunderung des Publikums sicher sein. Damit nicht genug der Hispano-Latino-Feten. Am 30. November hatte die peruanische Gruppe zu einer Fiesta Latina geladen, zu der viele Besucher kamen. Was ist der Unterschied zwischen Salsa und Merenge? Über diese theoretische Frage können sich „Latinisten“ lange unterhalten, in der Praxis ist der Unterschied nicht relevant. Beide machen sehr viel Spaß und lassen sich auf unterschiedliche Weisen tanzen.

Internationales Fußballturnier. Unter der Anleitung der DIDF Jugend fand ein sehr gut besuchtes Internationales Fußballturnier statt. Es ist immer wie-

der bewundernswert zu beobachten, wie viele Menschen ein einzelner Ball zusammenbringen kann. Dabei sein ist alles, doch besser ist es mit Erfolg. Die Mannschaften kämpften fair, und wie sie kämpften. Am Ende wurden nicht wie üblich Trikots ausgetauscht, sondern Adressen und Telefonnummern. Eines war sicher: Spätestens nächstes Jahr soll noch einmal ein Turnier organisiert werden und noch mehr Mannschaften und Verbände wollen wir dazu einladen.



Man kann beim Achterbahnfahren ruhig den Kopf verlieren - man hat ja zwei.

Ausflug in den Heidepark. Im Sommer organisierten wir eine Exkursion zum Heidepark. Fast 60 Jugendliche und mehrere Elternpaare nahmen teil. Hauptattraktion war der Koloss, die größte Holzachterbahn der Welt. Viele Jugendliche nahmen die 1-stündige Wartezeit in Kauf. Um nichts in der Welt wollten sie sich den Nervenkitzel und den kurzen Adrenalinstoß entgehen lassen. Die Mutigsten wiederholten sogar die Erfahrung. Gegen 19.00 Uhr nahmen wir den Zug, ein paar Stunden später hatte uns Hamburg wieder.

Und noch mehr Freizeitaktivitäten ... Fahrradtour durch's Alte Land, Schlittschuhlaufen in Planten und Blumen, Schwimmspaß im Kaifu-Bad, Disco Abende in der AGIJ, gemeinsame Kinobesuche, Teilnahme an Kulturveranstaltungen, Besuch von Musikkonzerten – das und noch viel mehr wurde von der AGIJ organisiert. Und da gibt es Leute, die meinen, bei der AGIJ käme der rekreative Teil immer noch zu kurz. Gut, wir werden das mal durchrechnen

7. Öffentlichkeit, Kontakte, Politik

Nachdem die AGIJ vor einigen Jahren aus dem Landesjugendring ausgetreten war, weil die Struktur des Jugendringes schlichtweg undemokratisch war, keine echte Partizipation zuließ und unsere Anliegen überhaupt nicht unterstützt wurden, konnte man das Verhältnis zwischen Landesjugendring und AGIJ wohlwollend als eher distanziert bezeichnen. 2001 dann gab es Bewegung. Anfang des Jahres besuchte uns eine Vertreterin des LJR, um uns zur Teilnahme am **Jugendspektakel Fisch & Gräte** zu animieren. Nach interner Beratung entschloss sich die AGIJ, an der Veranstaltung teilzunehmen.

Ein Tag im Juni. Vierzig Jugendverbände sind an diesem 17. Juni im Stadtpark vertreten. Manche sind mehr, manche weniger früh auf den Beinen, bauen ihre Stände auf und wappnen sich mit Zelten oder Pavillons gegen alle Wetterlagen – in Hamburg kann man schließlich nie wissen. Aber unser Leihzelt lässt noch eine Weile auf sich warten, denn das THW, das uns dankenswerterweise eines seiner Zelte zur Verfügung stellen will, ist noch nicht „im Einsatz“!



Beim Jugendspektakel konnte man



Auch die Kunst kam nicht zu kurz.

Wir sind gut aufgelegt und springen ein bisschen Seil mit unserem Verlängerungskabel oder knabbern Fladenbrot von der emsigen DİDF- Jugend, die heute einen großen Döner-Grill aufgebaut hat. Später am Tag treten mehrere unserer Verbände ins Rampenlicht. Auf der Bühne stellen die Flamenco-TänzerInnen ihr Können zur Schau. Wow – wir sind beeindruckt: lauter schöne Frauen, die eine Menge Lärm mit ihren Flamenco-Schuhen machen. Außerdem bekommen wir eine junge Frau aus Spanien zu sehen, die sehr impulsiv den Fandango vorführt. Die Folkloregruppe des Lateinamerikanischen Jugend- und Kulturvereins präsentiert eine breite Palette lateinamerikanischer Tänze aus den verschiedenen Ländern. Dann etwas Trashigeres für alle Rap-Fans: drei junge Künstler, die ihr Bestes geben! Und es kommt sehr gut an! Nett anzusehen auch die vielen Kinder, die das Leben an unseren Stände mit sportlichen Einlagen bereichern. Sie amüsieren sich prächtig.

Wir kommen mit einigen Leuten ins Gespräch, die gerne etwas über unsere Arbeit erfahren wollen und das ist natürlich auch Sinn und Zweck der Veranstaltung. Wir informieren so gut es geht und knüpfen neue Kontakte. Der Name Fisch & Gräte bleibt bis zum Schluss ein Rätsel – aber eins haben die Macher dieses Namen geschafft...er bleibt im Gedächtnis!

Leider hinterließ die Veranstaltung einen bitteren Beigeschmack. Obwohl wir, zeitgleich wie alle Verbände, Bescheid gesagt hatten, dass wir Strom bräuchten und obwohl wir rechtzeitig vor Ort waren, wurden alle Stände vor uns mit Strom versorgt. Als wir dann endlich an der Reihe sein sollten, sagte man uns, die anderen Verbände würden so viel Strom verbrauchen, dass das Netz überlastet sei. So konnten wir weder unseren Kassettenrecorder mit vorbereiteter Musik anschließen, noch die Kaffeemaschine aktivieren, um die vielen Ehrenamtlichen mit einem heißen Getränk zu versorgen. Ob man nicht zumindest zeitweise die begrenzte Kapazität hätte verteilen können? Vollmundig wird über Solidarität und Ausländerfreundlichkeit geredet. Aber diese fängt an bei kleinen Dingen des Alltags, dort wo man persönlich einmal teilen muss. Ein bisschen mehr Sensibilität und Solidarität seitens der Organisatoren und Mitveranstalter gegenüber der AGIJ hätten wir uns dann doch gewünscht.

Im Rahmen des ausländischen Journals „Arena“ – initiiert von der Ausländerbeauftragten - wurden wir von Herrn Falaki zu einem Interview im **Offenen Kanal** eingeladen. Es ging um die Selbstdarstellung der ausländischen Verbände und der Institutionen, die sich für die Rechte der Ausländer einsetzen. Drei Vorstandsmitglieder der AGIJ standen am 15.06. im Rampenlicht der Fernsehcheinwerfer und hatten für zehn Minuten Gelegenheit, die Arbeit der AGIJ und ihrer Mitgliedsverbände vorzustellen.



Interview beim Offenen Kanal: ein unverzichtbares Medium für die Migranten.

Interview bei Voz Latina. Der Radio-Sender nimmt engagiert Stellung, ihm ist kein Eisen zu heiß. Ob Romero Tage, Plan Colombia, die Wahlen in Venezuela, der Streik in Ecuador, die Revolte in Chiapas, aber auch europäische, bundesrepublikanische oder hamburgische Politik sind Topics. Auch die Verbände haben regelmäßig eine Stimme bei Voz Latina. So wurde über unsere Veranstaltungen und Themen ausführlich berichtet, zum Teil in Form von Interviews: Info-Abend Plan Colombia, Guido Montalvo, Mirarte, Jugend- Messe, Doppelte Staatsbürgerschaft und Bilinguale Schule.

Die Ausländerbeauftragte von Hamburg, Frau Ursula Neumann, lädt ein: Im Hamburger Rathaus treffen sich einige der ausländischen Verbände zum Thema „Zur Lebenssituation der ausländischen Mitbürger in Hamburg“. Der Andrang ist groß – anscheinend hat man nicht mit einem derart großen Interesse gerechnet. Der Wille zur Partizipation der ausländischen Bevölkerung wird offenbar noch unterschätzt. Aber immerhin lobenswert, dass man einer Minderheit Gehör verschafft. Die Ansichten der einzelnen Verbände gehen weit auseinander und auch unter den verschiedenen Nationalitäten scheint eine recht große Konkurrenzstimmung zu herrschen – schließlich will doch jede ihre besonderen Anliegen vertreten sehen. Nicht einmal die Idee eines gemeinsamen Arbeitskreises wird ohne Einwände angenommen.



Die Ausländerbeauftragte, Frau Neumann, informierte sich direkt bei den Betroffenen.



Zum Gespräch im Rathaus kamen Migranten vieler Nationalitäten .

Aufgefallen ist ein sehr wortgewandter Vertreter des Roma und Sinti Verbands, der mit seiner spitzen Zunge so einige Male den Nagel auf den Kopf traf. Ein sehr geschäftiger, junger Mann, der, mehrmals durch sein Handyklingeln gestört, den Saal verlässt, sich kurz drauf aber sofort wieder in das Geschehen einmischt. Auffallend war außerdem die Sprecherin der Türkischen Gemeinde, die beharrlich die Belange der Türken vertrat.

Ein insgesamt interessanter Abend, der uns gelehrt hat, dass egal, ob Politiker der Regierung oder Vertreter der Minderheiten in Deutschland: "Es gilt als Mann, wer kämpfen kann. Aspique um Gelee, die Schlacht am kalten Buffet!" Guten Appetit!

Bildungskontakte I: Europäisches Ausbildungsprojekt. Berufsbildung ist eine wichtige Basis für die Ausbildung der Persönlichkeit und der Angelpunkt für soziale und ökonomische Stabilität. Deshalb hat dieses Thema bei uns ein besonderes Gewicht. Das Zusammenwachsen der EU-Länder und der Trend zur örtlichen Flexibilität bei der Arbeitssuche haben uns auf die Idee gebracht, zwei in der Ausbildung tätige und an internationalen Kontakten interessierte Institutionen aus zwei Ländern zusammenzubringen: den Gewerkschaftsverband CIG in Vigo (Spanien) und den Landesbetrieb für Erziehung und Bildung in Hamburg.

Zielgruppe dieses Projektes sind Auszubildende, Ausbilder und pädagogische Fachkräfte. Ziel ist es, europäische Standards für Ausbildungsinhalte und Ausbildungslehrmethoden (zunächst für einige Prototypen) zu entwickeln und

die einschlägigen in der Praxis gemachten Erfahrungen auszutauschen. Unser Interesse an diesem ambitionierten Projekt ist weniger akademisch, eher pragmatisch. Jugendliche sollen nach ihrer Ausbildung die Möglichkeit haben, über Landesgrenzen hinweg mit gleichem Ausgangswissen beruflich tätig zu werden. Noch ist das Zukunftsmusik. Zunächst einmal wird es darum gehen, die Anforderungen und die Arbeitsbedingungen von jungen Leuten in beiden Ländern kennenzulernen, aber auch mitzuerleben wie Jugendliche ihre Freizeit in den jeweiligen Ländern gestalten. Die AGIJ wird in diesem Projekt als Mittler tätig sein und ihre Kontakte, ihre Erfahrungen auf dem Gebiet der beruflichen Bildung und natürlich ihre sprachliche und kulturelle Kompetenz einbringen.

Bildungskontakte II : Die Bilinguale Schule. Neben der deutsch-italienischen und der deutsch-portugiesischen gibt es seit Anfang des Jahres auch zwei deutsch-spanische Grundschulen: in der Wielandstraße und in der Lutterothstraße. Die Kinder haben von der ersten Klasse an neben Deutsch auch Spanisch als reguläre Unterrichtsprache.



Für Alejandro Moro kommt die bilinguale Schule zu spät - seine Kinder werden von klein auf "echte" Europäer.



Elvira und Anna, die neuen Lehrerinnen der Bilingualen Schule, suchen das Gespräch.

Diese Initiative entstand aus der Zusammenarbeit zwischen der Wissenschafts- und Bildungsabteilung der Spanischen Botschaft und der BSJB. Die Kinder werden von deutschen und spanischen Grundschullehrern unterrichtet. Für je zwei Klassen sind drei Lehrkräfte verantwortlich – zwei deutsche und eine spanische. Die Klassen der „Deutsch-Spanischen Grundschulen“ nehmen je zur Hälfte deutsch und spanisch-sprechende bzw. zweisprachig aufwachsende Kinder auf. Kinder, deren Muttersprache keine der Partnersprachen ist, können aufgenommen werden, wenn sie ausreichende Sprachkenntnisse in Deutsch oder Spanisch haben, so dass eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht zu erwarten ist.

Gemeinsam mit anderen Verbänden haben wir uns über einen langen Zeitraum und mit großem Nachdruck für dieses Projektes eingesetzt. Noch ist manches verbesserungswürdig, aber ein erster wichtiger bildungspolitischer Schritt hin zu echter Integration im schulischen Rahmen ist getan. Als AGIJ sehen wir im deutsch-italienischen, -portugiesischen und -spanischen Ansatz ein brauchbares Modell auch für andere Nationalitäten.

Ein Besuch vom Amt für Jugend. Nach vielen Jahren ist Herr Goerke wieder Ansprechpartner für die Spanische Jugendinitiative innerhalb des Amtes für Jugend. Herr Goerke besuchte uns in unseren Vereinsräumlichkeiten. In einem mehrstündigen Stunden Gespräch erfuhr er, wie sich der Verein weiterentwickelt hat. Er interessierte sich nicht nur für die neuen Vorstandsmitglieder, sondern auch für die laufenden Kursangebote und die neuen Projekte. Natürlich



Eine gute Kommunikation vermeidet eine schlechte Revolution.

galt sein besonderes Augenmerk der Nutzung der Räumlichkeiten, die die Spanier mit der AGIJ teilen. Insgesamt ein sehr aufschlussreiches Gespräch in netter Atmosphäre und ein Fortschritt für unsere Arbeit.

Die europäische Dimension unserer Arbeit. Der Spanische Europäische Dachverband hatte am 3. und 4. November in Madrid zu einem Kongress eingeladen. Mehr als 50 Vertreter verschiedener europäischer Länder kamen zusammen um über migrantenspezifische Themen zu informieren und zu beraten. Während Themen wie Rückkehrfragen, Renten und soziale Situation der älteren Migranten eher für Spezialisten von Interesse war, stieß die Vorstellung des „Projekts AGJI“ auf breiteste Resonanz. Wir mussten feststellen, dass in den auf dem Kongress vertretenen Ländern (Deutschland, Frankreich, Holland, Belgien, England, Luxemburg, Schweden, Spanien) noch kein ähnlicher Verband wie die AGIJ existiert. Philosophie, Arbeitsweise und Struktur wurden ausführlich diskutiert. Ein Vertreter der AGIJ wurde als Jugendvertreter für ganz Europa gewählt, um die notwendigen Impulse für die „Geburt“ entsprechender Dachverbände in Europa zu geben. Entsprechende Einladungen aus mehreren europäischen Ländern haben wir mitgenommen.

Wie schon in den Jahren zuvor wurden wir zum **Neujahrsempfang des Bürgermeisters** Hornauer ins Rathaus Altona eingeladen. Wie immer waren sehr viele wichtige und interessante Leute aus Politik, Wirtschaft und Medien vertreten. Natürlich nutzten wir die Gelegenheit, mit einigen Gästen zu kontaktieren, die uns für unsere Arbeit wichtig sind oder sein könnten

Kranzniederlegung vor dem türkischen Konsulat. Es ist nicht in erster Linie Aufgabe der AGIJ, sich mit der politischen Situation in unseren Herkunftsländern zu beschäftigen. Aber wenn die Menschenrechte so gravierend verletzt werden wie Anfang des Jahres in der Türkei, bei der gewaltsamen Bekämpfung des Hungerstreikes von politischen Gefangenen, dann ist das auch für uns ein Thema. Bei dieser Aktion nahm die Polizei den Tod von Gefangenen in Kauf. Es gab sehr viele Tote und Verletzte.

In vielen europäischen Städten sammelten sich Menschen vor den konsularischen Vertretungen, um gegen dieses Vorgehen zu protestieren. Auch in Hamburg trafen sich verschiedene Gruppen und Privatpersonen wie Pastor Ahrens und der Bürgerschaftsabgeordnete Mahmut Erdem, um einen symbolischen Kranz niederzulegen. Der türkische Konsul in Hamburg, der telefonisch einem Gespräch mit einer kleinen Delegation zugestimmt hatte, weigerte sich diese zu empfangen, so dass wir nur die Möglichkeit hatten, einen Protestbrief an die türkische Regierung abzugeben.

Wie viele andere Organisationen in der Bundesrepublik hatten auch wir uns mit einem Schreiben an die deutsche Regierung gewandt und die Bundesregierung gebeten, ihren Einfluss geltend zu machen, um die Menschenrechtsverletzungen zu stoppen. Das Bundeskanzleramt teilte uns Anfang des Jahres



Ohne Worte.



Mit dem Bürgerschaftsabgeordneten Mahmut Erdan bei der Kundgebung gegen Menschenrechtsverletzungen vor dem türkischen Konsulat.

mit, dass die Bundesregierung die gewalttätigen Vorfälle in den türkischen Gefängnissen mit großer Aufmerksamkeit und Sorge beobachte. Die Europäische Union sei ebenfalls mit diesen Vorfällen beschäftigt, Defizite auf dem Gebiet der Menschenrechte bleiben ein wichtiges Thema für künftige EU-Beitrittsverhandlungen.

Peru Info-Tisch. Die Peru-Gruppe war Anfang des Jahres besonders aktiv und hat an mehreren Wochenenden hintereinander Infotische in der Altonaer Fußgängerzone organisiert. Selbst der kälteste Winter konnte die Leute nicht daran hindern, Passanten über die soziale als auch politische Situation in Peru zu informieren. Der Presse sind die chronischen Missstände nach früheren spektakulären Schlagzeilen nichts mehr wert. Wir versuchen unter anderem über unsere Homepage auf entsprechende Informationen hinzuweisen.

Der **Eritreische Jugend- und Kulturverein** war 2001 sehr aktiv. Zwei Aktivitäten aus dem Bereich der Öffentlichkeitsarbeit möchten wir hier hervorheben. Auf einem Workshop am 7. April in der Matthäuskirche hatten die Besucher die Möglichkeit, die Arbeit des Vereins kennen zu lernen und sich über das Eritrea Hilfswerk in Deutschland e.V. zu informieren. Eritreische Kinder führten ein Theaterstück auf und es gab reichlich eritreische Musik und kulinarische Leckereien.

Am 9. Juni organisierte der Eritreische Verein in der Struenseestraße in Altona eine Informationsveranstaltung, auf der eine vergleichende Studie über die beiden „Entwicklungsländer“ Nicaragua und Eritrea vorgestellt wurde. Der eritreische Referent gab einen Überblick sowohl über die Zeit nach der Anerkennung Eritreas als selbständiger Staat, als auch über den aktuellen Grenzkonflikt mit Äthiopien. Es gibt Bestrebungen, die Probleme schnellstmöglich untereinander zu lösen, zumal die UNO Soldaten, die die Grenzen und den Frieden schützen sollten, anscheinend mehr Probleme machen als dass sie Nutzen bringen. So wurde davon berichtet, dass UNO Soldaten ein eritreisches Mädchen vergewaltigt hätten und dieses Verbrechen, trotz offizieller Anzeige, ohne Konsequenzen blieb. Nach den informativen Referaten und einer lebhaften Diskussion endete die Veranstaltung mit einem musikalischen Beitrag, zu dem gerockt und gerapt wurde.



Arbeitskreis zur "Doppelten Staatsangehörigkeit": Wir lassen nicht locker.

Die Doppelte Staatsangehörigkeit war zum Greifen nahe, ein 30-jähriger Traum war fast erreicht. Dann kam die Wahl in Hessen mit der rassistisch geprägten Unterschriftenaktion der CDU. Die CDU gewann die Wahl mit Geld aus dubiosen Quellen. Und die Rot-Grüne Koalition verlor den Mut und machte eine Vollbremsung in der Frage der Doppelten Staatsbürgerschaft.

Das Staatsbürgerschaftsrecht ist jetzt völlig unübersichtlich und chaotisch. Es gibt Menschen aus EU- Ländern wie Portugal und Griechenland und Menschen aus Nicht-EU-Ländern wie Iran und der Türkei, die zwei Pässe bekommen können. Und es gibt Menschen aus EU Ländern wie z.B. Italien oder Spanien, denen die Doppelte Staatsbürgerschaft verweigert wird. Die Staatsangehörigkeitsfrage betrifft nicht nur das deutsche Recht, sondern be-

rührt auch Gesetze der jeweiligen Ländern. Es haben sich im europäischen Rahmen internationale Arbeitsgruppen gebildet, welche die spezifische Situation der verschiedenen Länder analysieren und sowohl der deutschen Regierung als auch den betreffenden ausländischen Regierungen Lösungsvorschläge unterbreiten. Wir arbeiten an diesen Vorschlägen mit.

8. Schüler- und Studentenpraktika

Alasane aus Ginea Bisao, Ismaely aus Sierra Leone und Amadu aus Burkina Faso absolvierten bei uns ihr **schulisches Praktikum**. Ihnen wurde ein Einblick in die diversen Arbeitsbereiche der AGIJ und der Mitgliedverbände vermittelt. Sie machten sich auch nützlich in der Archivabteilung, bei der Organisation von Aktivitäten und nahmen an diversen Kursen teil, u.a. Video und PC.



Solveigh, unsere Praktikantin, beim Besuch des Eritreischen Jugendverbandes.

Trotz unseres betont schonenden Umgangs haben unsere Praktikanten mitbekommen, dass das Arbeitsleben ein bisschen härter sein kann als die „doofe anstrengende“ Schule. Und dass Disziplin in der „wirklichen“ Welt noch viel stärker gefordert ist als im Klassenzimmer.

Im Rahmen ihres **sozialpädagogischen Studiums** machten Christina und Solveig seit März ihr Praktikum bei uns. Im ersten Teil des Praktikums besuchten sie die einzelnen Verbände, um sich einen Überblick über das Ganze zu verschaffen. Danach arbeiteten sie sehr intensiv am Jugendaustausch mit Granada sowie an Fimprojekten unserer Videogruppe. Während Solveig ihr Hauptpraktikum in Spanien fortführte, blieb Christina bei uns und entwickelte sich zu einer wahren Stütze der AGIJ.

Ihre Schwerpunkte waren der Aufbau eines interkulturellen Projekts und die Mitarbeit in der Jugendgruppenleiterschulung, doch auch in der Vereinsverwaltung, in der Beratung und in der Koordinierung der Verbände waren sie sehr engagiert.

Nach dem 11. September hatten wir den Eindruck, dass ausländerfeindliche Tendenzen deutlich zunehmen. Um dieses zu überprüfen, erarbeitete Christina eine entsprechende Umfrage unter ausländischen Jugendlichen. Und tatsächlich: die Auswertung ergab, dass der überwiegende Teil der Interviewten nachweisbare Ressentiments gegenüber Ausländern, insbesondere gegenüber Ausländern aus dem moslemischen Bereich, gespürt hatten. Fremdenfeindlichkeit und Rassismus haben viele Wurzeln, eine davon ist mangelnde Information über andere Menschen und Kulturen. Aus dieser Überlegung heraus entstand die oben erwähnte interkulturelle Veranstaltungsreihe „Dialog zwischen den Kulturen“. Christina leistete hierbei konzeptionell und organisatorisch eine hervorragende Arbeit.



Christina, unsere Jahrespraktikantin, beim Interview mit jungen Migranten.



Nach 2 Jahren Antragswesen endlich die neuen Vorhänge - die Azubis von der gfd ließen uns nicht so lange hängen.

9. Ausbau unserer Räumlichkeiten

Seit langem war klar: eine vernünftige **Akustikanlage** muss her. Nun ist es geschafft. Die Anlage wird bei den verschiedensten Veranstaltungen in der Thedestraße eingesetzt. Aber auch bei externen Aufführungen und Konzerten der AGIJ-Kulturgruppen hat sie sich bewährt. Die Akustik ist gut, die Handhabung nicht zu kompliziert. Vor allem können wir auf kostspielige und aufwendige Anmietung von Verstärkern und Lautsprechern verzichten. Summa summarum: Durch die Anschaffung der Akustikanlage hat die Kulturarbeit der AGIJ eine große Bereicherung erfahren.

Nach mehreren Anläufen mit Anträgen und Absagen können wir endlich das "leidige" Thema **Vorhänge** abschließen. Nicht nur in optisch-ästhetischer Hinsicht, sondern auch in praktischer Hinsicht haben unsere Räume erheblich gewonnen. Endlich kann man im Büro arbeiten, ohne dass die Sonne bei der Bildschirmarbeit in die Augen scheint. Auch die Computerkurse im Gruppenraum laufen bedeutend augenschonender. Erheblich verbessert hat sich die Akustik im Veranstaltungsraum. Die Musik- und Tanzgruppen proben ohne störende Halleffekte. Und bei Dia- und Filmvorführungen erkennen die Besucher dank neuer Verdunkelungstechnik endlich, was die Kulturschaffenden eigentlich zeigen wollen.

Der technische Fortschritt ist also da, warten tun wir nur noch auf den politischen.

III. Unsere Forderungen an die Politik

Unsere Forderungen an die Politik des Bundes, der Länder und der Gemeinden haben wir in den letzten 10 Jahresberichten detailliert aufgelistet und begründet. Sie sind geleitet von den Maximen der Humanität und des Respekts, der Integration und Chancengleichheit. Leider müssen wir feststellen: Substantiell hat sich in den drei großen Bereichen, die uns direkt betreffen – der Ausländerpolitik, der Schulpolitik und der Jugendpolitik – wenig oder gar nichts verändert.

Immerhin: in der **Ausländerpolitik** wurde das mittelalterliche Blutsprinzip abgelöst von einem technokratisch motivierten Einwanderungsrecht, das zumindest den demographischen Steuerungsbedürfnissen der Wirtschaft entgegenkommt. Wir haben überhaupt nichts gegen eine rational fundierte Einwanderungspolitik, doch die Bedürfnisse der Zweiten und Dritten Generation wurden schlichtweg den mittelalterlichen Furchtphantasien der ewig Gestrigen in einem verwaschenen Kompromiss geopfert. Wir sind nun einmal junge Leute, die in und zwischen zwei Kulturen aufgewachsen sind. Kein Kind wird gezwungen, sich zu entscheiden, ob es Vater oder Mutter lieber hat. Wir aber müssen das. Wir wollen das nicht. Daher bleibt die Forderung nach der Doppelten Staatsbürgerschaft als rechtlicher Ausdruck unserer realen Identität, unseres seelischen Empfindens, unseres europäischen und internationalen Bewußtseins weiterhin auf der Tagesordnung.



Wenn wir gemeinsam anpacken, können wir die Dinge auf den Kopf stellen.

Die Pisa-Studie hat auch dem Letzten die Augen dafür geöffnet, dass das Ziel der Chancengleichheit und Integration im **Schul- und Bildungsbereich** weitgehend verfehlt wurde. Seit über 10 Jahren fordern wir ein einheitliches Schulsystem bis zur 10. Klasse. Die Nachbarn in Europa haben nachgewiesen, dass die Einheitsschule keinerlei Nachteile für lernstarke SchülerInnen bringt, wohl aber erhebliche Vorteile für Lernschwache und Migrantenkinder mit Sprachproblemen. Solange die Gesamtschule jedoch in Konkurrenz zum dreigliedrigen System tritt, kann diese Schulform nicht befriedigend funktionieren. Daher bleibt unsere Forderung nach Etablierung der Gesamtschule als Regelschule in Begleitung frühestmöglicher kompensierender Fördermaßnahmen weiterhin auf der Tagesordnung.

In der **Jugendpolitik** vermissen wir die seriöse Unterstützung unseres Ansatzes der Selbsthilfe und Eigenverantwortung. Die finanzielle Hilfe bei Einzelprojekten – die wir sehr wohl zu schätzen wissen - können nicht darüber hinweg täuschen, dass ein derart umfassendes und innovatives Projekt wie die AGIJ – Beratungs- und Koordinierungsstelle, Begegnungs- und Kulturstätte, Vorausdenker und Initiative für jugend-, schul- und ausländerpolitische Themen in Einem – mit nur einer bezahlten Vollzeitkraft unmöglich auf Dauer bewältigt werden kann. Die Forderung nach der vor 10 Jahren mit dem Jugendamt gemeinsam verabredeten zweiten Pädagogenstelle bleibt also weiterhin auf der Tagesordnung.

Wir fordern nichts Unmögliches. Nur das, was sinnvoll und finanzierbar ist. Wir wollen nicht besser gestellt werden als andere Jugendverbände. Aber auch nicht schlechter. „Hanc veniam petimusque damusque vicissim“.



Die multikulturelle Gesellschaft ist machbar - wenn man nur will.

IV. Die Mitgliedsverbände der AGIJ

Amanecer e.V. - Deutsch-Peruanischer Jugend und Kulturverband

Elaine Amaya c/o AGIJ e.V. Thedestr. 101a 22767 Hamburg

Centro Cultural Juvenil - Lateinamerikan. Jugend- und Kulturverein e.V.

c/o Cecilia Schmidt, Humboldtstr. 106, 22083 Hamburg

DAF - Deutsch-Ausländischer Freundeskreis

c/o Alex Espinoza, Hohenzollernring 101, 22763 Hamburg

DIDF-Jugend Türkisch-Internationaler Arbeiter und Jugendverein e.V.

Kemal Su, c/o AGIJ e.V. Thedestr. 101a 22767 Hamburg

Eritreischer Jugend- und Kulturverein e.V.

Poggenmühle 4, 20457 Hamburg, Tel.: 30 38 23 92

Giovani d'oggi - Italienischer Jugendverein e.V.

c/o Associazione Basilicata e.V., Hospitalstr. 111 - Haus VII, 22767 Hamburg, Tel.: 38 50 56

Griechischer Jugend- und Kulturverein e.V.

Spaldingstr. 45 a, 20097 Hamburg

IG - Internationale Gruppe e.V.

Özay Yildiz c/o AGIJ e.V. Thedestr. 101a 22767 Hamburg

IJ - Internationale Jugend Hamburg

Michael Emmerich c/o AGIJ e.V. Thedestr. 101a 22767 Hamburg

Iranische Jugendgruppe

Hassan Sattarian, c/o Deutsch-Iran. Kulturzentrum, Wandsbecker Chausee 201, 20589 HH Tel: 280 34 24

J.E.O.H. - Spanische Jugend-Initiative e.V.

Thedestr. 101 a, 22767 Hamburg, Tel.: 389 34 05

Kroatische Jugendgruppe

Vinko Milicevic, Ernst-Albers-Str. 4, 22043 Hamburg

MIG-Zentrum e.V. - Kulturelle mediale Kommunikationsstelle der Migration

Susannenstr. 21 a, 20357 Hamburg, Tel.: 430 44 40

Molodost - Deutsch-Russischer Jugend- und Kulturverband

c/o Kira Muravieva, Zimmerpforte 8, 20099 Hamburg

Nunkui e.V. - Deutsch-Ecuadorianischer Jugend- und Kulturverband

Fernando Betancourt c/o AGIJ e.V. Thedestr. 101a 22767 Hamburg

Ojalá - Deutsch-Lateinamerikanische Jugendorganisation

c/o Fernando Delgado, Kielerstr. 146, 22769 Hamburg, Tel: 85 370 652 Fax: 853 74 662

Vivacita Italienisch-Internationale Tanzgruppe

c/o Ralf Biemann, Stresemannallee 35 b, 22529 Hamburg, Tel.: 56 54 24

Weltverband der Solidarität der Iranischen Jugend - Sektion Hamburg

c/o Hadi Kouchekmanesh, César-Klein-Ring 2, 22309 Hamburg, Tel.: 631 14 89

Arbeitsgemeinschaft
Internationaler
Jugendverbände e.V.
Hamburg

The de str. 101 A
22767 Hamburg
Tel. (040) 38 59 49
Fax (040) 389 59 31

www.agjj.de
www.agij.org
e-mail : info@agij.de



AGIJ